

Frösteln in der Hitze der Gefechte

Der Bund
12. Mai 14

Der 50. Grand-Prix der Fechter in der Berner Postfinance-Arena zog nur rund 1000 Zuschauer an. Fabian Kauter, Weltranglisten-Erster und Einheimischer, sowie Max Heinzer kämpften auf verlorenem Posten.

Monica Schneider

Für den heimischen SCB war es nur ein kurzes Gastspiel, bei dem die Treffer zuhauf und im Sekundentakt fielen. Für den Fechtclub Bern hingegen war es ein schönes Jubiläum, die 50. Austragung des Grand-Prix. In speziellem und würdigem Rahmen wollten die Organisatoren den Anlass feiern. Gefunden hatten sie in der Nachbarschaft zur üblichen Austragungsstätte und dank guter Beziehungen zum Nulltarif die Postfinance-Arena. Eine Woche nach den Schwingern und ihrem Kantonalfest und kurz bevor DJ Bobo einfahren wird, verlegten die Fechter für Anzeigetafeln und vieles mehr kilometerweise Kabel dort, wo sonst Eis liegt. Einen Draht zur Sonne, die das Dach und damit die Luft in der Arena ein wenig aufgewärmt hätte, fanden aber auch sie nicht.

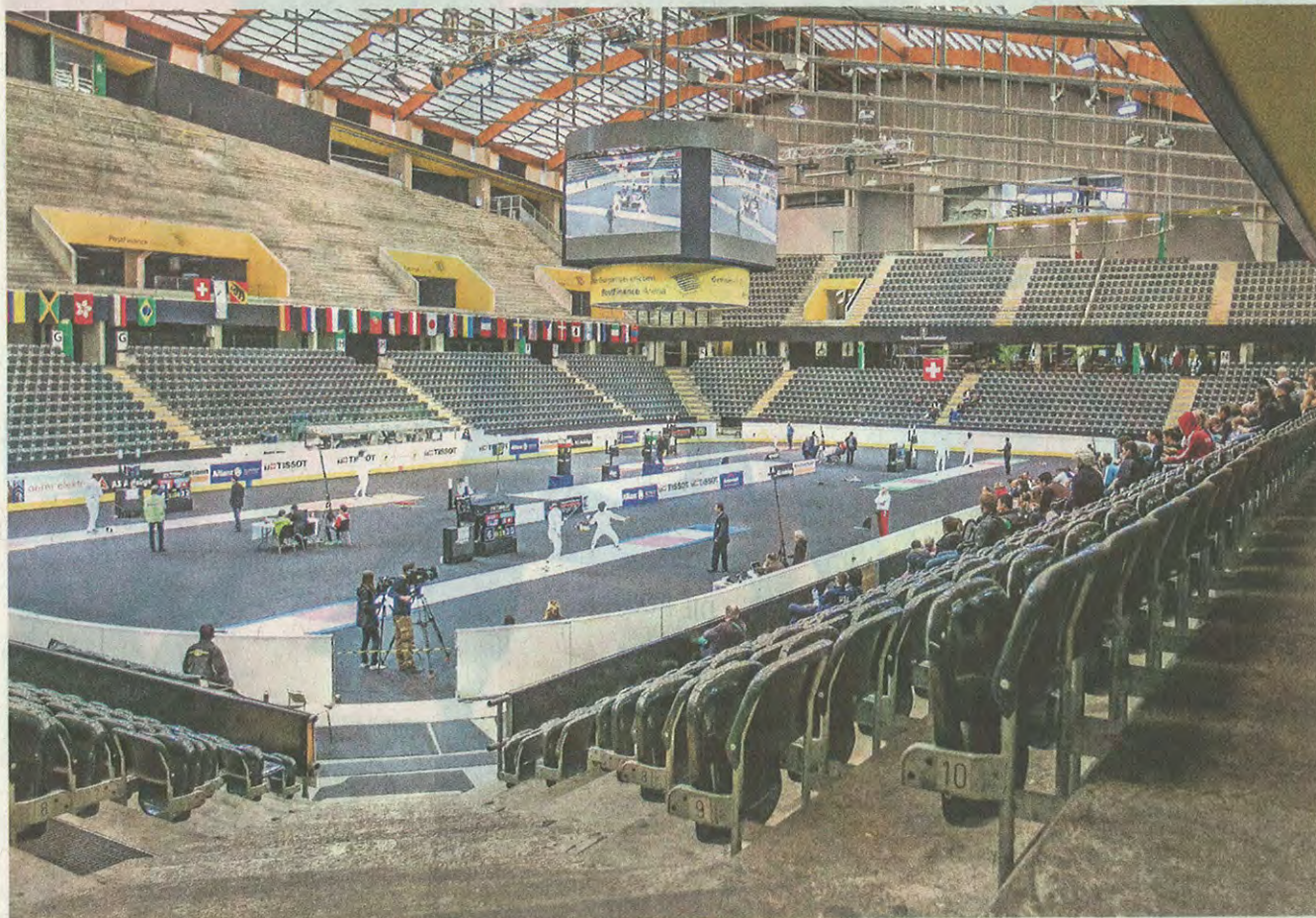
Also hiess es frösteln im immensen Raum und im Angesicht der kahlen Stehrampe. Im Eishockeyfall löst sie unter Tausenden ein unübertreffliches Zusammengehörigkeitsgefühl aus, an diesen Fechttagen verbreitet sie allerdings nur gähnende Leere.

Für die Athleten waren die klimatischen Bedingungen ein marginales Problem, ihnen trieb die Hitze der Gefechte den Schweiß auf die Stirn. Und je hitziger, desto lauter wurde es. Wo sonst hätten die emotionalen Ausbrüche, das Geschrei, das Gebrüll, das schon fast tierische Gekohle im Triumphmoment des gewonnenen Punktes einen grösseren Nachhall als in dieser Arena? Oder darf man sie in diesem Fall für einmal Halle nennen?

Kauter und der Pitbull

Mit dem Jubiläumsturnier ist der GP sozusagen in der Teppichetage angekommen. Denn um die ganze Technik zu verbergen, wurde ein gediegener schwarzer Belag angeschafft, der dem ganzen Setting mit den vier Bahnen in Blau, Gelb, Rot und Grün sowie der weissen Bande optisch viel Ruhe verlieh. Nur einen Schweizer allerdings verleiteten diese Bedingungen zum Exploit: Georg Kuhn, die Nummer 57 der Welt und der SM-Dritte, bodigte in seinem ersten Duell mit Ivan Trevejo (Fr) die Nummer 8, in der nächsten Runde scheiterte er mit nur einem Punkt Unterschied.

Vor ihm verabschiedet hatten sich schon Philippe Oberson und Benjamin Steffen, dessen Leistungen im Einzel höchst eigenartig kontrastieren mit je-



Mit kleinem, aber treuem Publikum feierte der Fechtclub Bern das GP-Jubiläum im grossen Rund. Foto: Tobias Anliker

nen im Teamwettkampf. Immer wieder versteht es der Basler dort, zwischenzeitlich auszumerzen, was seine Kollegen Max Heinzer und Fabian Kauter verbockt haben.

Einen ähnlich eigenartigen Kontrast erlebte Kauter nach seinem überlegen gewonnenen Startgefecht im 64er-Tableau. Mit Paolo Pizzo traf er auf den Weltmeister von 2011, in Catania war er ihm im Halbfinal unterlegen. Pizzo ist

nicht sein Lieblingsgegner, seiner vornübergebückten Haltung wegen nennt ihn der Berner Pitbull. Und dieser Pitbull biss unerbittlich zu und sagte Kauter nachher: «Ich liess den Nahkampf zu, obwohl ich weiss, dass ich ihm dort unterlegen bin.»

Auf dem Silbertablett habe er ihm das Selbstvertrauen geschenkt. Der Screen auf dem grossen Würfel unter dem Dach zeigte den Endstand 13:15 an, als die

Weltnummer 1 im Sechzehntelfinal ausschied. Zu diesem Zeitpunkt waren noch nicht alle geladenen Gäste – von Sportminister Ueli Maurer bis Stadtpräsident Alexander Tschäppät – im VIP-Bereich angekommen. Einziger verbliebener Schweizer im Turnier war da der Sieger der letzten drei Jahre, Max Heinzer. Und dieser mühte sich im Viertelfinal gegen einen Neuling in der Elite, der zu aller Überraschung schon den Saisonauftakt in Doha gewonnen hatte.

Degenfechten

50. Grand-Prix in Bern

1. Park Sangyoung (Skor)
2. Ulrich Robeiri (Fr)
3. Inochi Ito (Jap) und Daniel Jerent (Fr)
5. Max Heinzer (Titelverteidiger)
6. Redli (Un). 7. Bruttini (It). 8. Grumier (Fr). – 17. F. Kauter. 32. Kuhn. 50. Niggeler. 58. Steffen. 65. Borsky. 71. M. Kauter. 96. Paravicini. – 175 klassiert.

Final. Sangyoung s. Robeiri 15:10. – **Halbfinals:** Sawngyoung s. Ito 15:8. Robeiri s. Jerent 15:13. – **Vier-**

telfinals: Sangyoung s. Heinzer 15:11. Jerent s. Bruttini 15:10. Robeiri s. Redli 14:6. Ito s. Grumier 15:9.

Weitere Schweizer Resultate ab 1. Hauptrunde (letzte 64): Heinzer s. Badger (USA) 15:12, s. Alexandrow (Usb) 14:13 n. V., s. Beran (Tsch) 10:9 n. V., F. Kauter s. Yunlong Jiao (China) 11:6, u. Pizzo (It) 13:15. Kuhn s. Trevejo (Fr) 15:13, u. Chengjie Zhang (China) 12:13 n. V., Steffen u. Fiedler (De) 14:15. Niggeler u. Awdejew (Russ) 10:15. Oberson u. Ito 8:15.

Heinzer und das Benzin

Sowohl den Sechzehntel- als auch den Achtelfinal hatte Heinzer nur dank Umweg über die Zusatzminute überstanden, was ihn viel Kraft gekostet hatte. Und nun gegen den jungen Park «ging ihm das Benzin aus», wie es sein Trainer Gianni Muzio sagte. Der 19-jährige Südkoreaner gewann 15:11 – und er gewann auch sein zweites Turnier. Im ersten Moment ärgerte sich Heinzer, im zweiten war er froh um Rang 5.